

**Pausen – Unterbrechungen – Aus-Zeiten:
Eine Besinnung (nicht nur) für Urlaubszeiten von Pfr. Andreas Borchardt
zum Sonntag 2. August 2020**

„Mach mal Pause“ - ein altbekannter Werbeslogan, liebe Leserinnen und Leser: Pausen und Unterbrechungen sind ein ganz wichtiger Teil unseres Lebens: Der Rhythmus von Tag und Nacht, von Wachen und Schlafen, von Tun und Ruhen ist uns sozusagen von Natur aus vorgegeben – und es schadet uns auf Dauer, wenn wir ihn gewaltsam übergehen.

Wohl schon immer haben Menschen auch ihr Tun am Tag durch Pausen unterbrochen, und in der christlich-jüdischen Tradition gibt es seit vielen Jahrhunderten die wöchentliche Pause des Sonntags.

In den letzten Jahrzehnten ist aus dem Sonntag das Wochenende geworden- und als längere Pause im Jahresablauf ist schließlich der Urlaub entstanden – mit der Möglichkeit, den Wohnort zu verlassen und sich an weit entfernte Orte zu begeben, was unsere Vorfahren in dieser Weise nicht kannten: Der größte Teil der Menschen ist früher nur selten über den sprichwörtlich gewordenen Kirchturmhorizont, sprich über die nächsten Dörfer und die nächste Stadt, hinausgekommen.

Dieses Jahr ist es nun mit dem Urlaub eine ganz neue, besondere Situation. Die meisten Menschen verzichten auf die Reise in fernere Länder- umgekehrt wird es wohl in deutschen Gefilden wie z.B. an der Ostsee eher etwas enger werden in diesen Wochen- wie auch immer es dort dann mit der Umsetzung der Abstandsregeln klappen wird....

Urlaub, egal wo und wie verbracht, er sollte auf jeden Fall eine wohltuende Unterbrechung des Alltags sein.



Eine Unterbrechung unseres Alltags, auf die sich zumindest die allermeisten unter uns freuen, nach der wir uns manchmal lange Monate sehnen.

Andererseits gibt es aber auch die Unterbrechungen, Pausen, Aus-Zeiten im Leben, die wir uns nicht wünschen, die wir auch nicht planen oder festlegen können, sondern die uns überkommen, die uns oft auch einen Strich durch die Rechnung, durch unsere bisherigen Planungen und Vorstellungen machen:

Diese Pausen empfinden wir zunächst nie als angenehm: Keiner wünscht es sich, durch einen Unfall ins Krankenhaus zu kommen, keiner wünscht es sich, wirklich körperlich oder auch seelisch krank zu werden:

Und eine Zwangspause ganz besonderer Art haben wir dieses Frühjahr erlebt, als das Motto „Bleiben Sie zu Hause!“ die gewohnten Lebensabläufe völlig unterbrochen hat.

Wenn aber der Alltag so ganz und gar unterbrochen wird, wenn alle sich drehenden Räder unseres Lebens sozusagen ersteinmal angehalten werden, dann können wir vielleicht nach einiger Zeit eine heilsame Distanz finden zu dem, was uns bislang nur umgetrieben und in Beschlag gehalten hat:

Zunächst schmerzhaft, körperlich wie auch seelisch wirklich schmerzhaft, Unterbrechungen – durch Krankheit wie aber auch durch den „Lockdown“ im Frühjahr- können so vielleicht wirklich trotz allem schweren und zeitweise bedrohlichen- zu heilsamen Unterbrechungen führen, die uns neue Erkenntnisse gewinnen lassen, die uns die Dinge wieder in einem neuen, weiteren Horizont sehen lassen.

Wo so etwas neues in diese alte Welt hineinkommt, dort wird unsere Erde vom Himmel Gottes berührt; Gottes Himmel ist nicht (nur) über den Wolken, sondern seine grenzenlose Weite will er uns in dieser Welt und in unserem Leben erfahren und spüren lassen: Und manchmal sind es gerade die Krisenzeiten, die Aus-Zeiten, die unerwünschten und unerwarteten Pausen und Unterbrechungen, wo wir wieder neu etwas von ihm entdecken können.

Dass der Himmel aufs neue unsere Erde berührt – das kann in allen Momenten geschehen, wo wir uns unterbrechen lassen in unserer Anstrengung, unseren Ängsten und bedrückenden Gedanken.

Dass der Himmel aufs neue unsere Erde und unser Leben berührt – das kann geschehen, wenn wir neu dem Leben, der Liebe und der Freude Raum geben, wenn wir nicht mehr uns und unser enges Denken absolut sehen, sondern uns Gott und seinem unendlichen Horizont neu öffnen.

Dass der Himmel Sie immer wieder berührt und beschenkt, im Urlaub und genauso zu Hause,

dass Gottes Himmel manche unter uns diesen Sommer auch durch schwere Stunden hindurch trägt und weiterführt, wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Andreas Borchardt